

Erinnerungen an alt Ständerat Franz Muheim

Autor(en): **Lindecker, Jürg**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 06

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

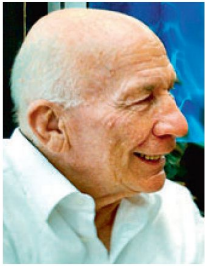
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erinnerungen an alt Ständerat Franz Muheim



Franz Muheim
(1923–2009)

Foto: Marion Lindecker

«Könnt Ihr denn ohne Freiheit leben?»

Nach kurzem Aufenthalt im Urner Kantonsspital in Altdorf ist der ehemalige Standesherr des Kantons Uri, Franz Muheim, am Abend des 18. Februar 2009 in seinem 87. Altersjahr verstorben. Für diejenigen, die ihm nahestanden kam sein Hinschied nicht unerwartet – kämpfte er doch seit einigen Jahren mit all seinen Kräften gegen die heimtückische Krankheit, die ihn schliesslich besiegte.

Der in Flüelen heimatberechtigte Franz Muheim wurde am 1. Februar 1923 als Sohn eines Kanzlisten der Munitionsfabrik in Altdorf geboren, wo er auch seine Schulzeit verbrachte, die er daselbst mit der Maturität am Kollegium Karl Borromäus beendete. Daraufhin folgte das Studium beider Rechte an den Universitäten Freiburg, Zürich und Bern, das er 1947 mit dem Lizentiat abschloss. Mit dem Anwalts- und Notariatspatent seines Heimatkantons, das er 1948 erlangte, in der Tasche richtete er im selben Jahr seine eigene Anwaltskanzlei in Altdorf ein, in der er bis 1995 tätig bleiben sollte.

Nachdem er 1951 Elisabeth Arnold, Tochter eines Luzerner Architekten, geheiratet hatte, trat Franz Muheim der damaligen katholisch-konservativen Partei bei, deren christlichsozialen Flügel er von Anfang an angehörte. Seine politische Laufbahn begann er 1954 als Mitglied des Gemeinderates von Altdorf – 1956 bis 1959 als dessen Präsident – ein Amt, das er während 5 Jahren bekleidete –, bis er 1959 in den Urner Landrat (Legislative) gewählt wurde, den er 1964/1965 präsidierte und dem er bis 1972 angehörte.

Von 1971 bis 1987 vertrat Franz Muheim den Stand Uri in der kleinen Kammer. Im Ständerat beschäftigte er sich mit der Revision der Bundesverfassung, der Parlamentsreform, der Gesamtverteidigung und der Aussenpolitik – von 1982 bis 1991 hatte er den Vorsitz des Konsul-

tativkomitees für Weltraumtechnik und Weltraumnutzung inne.

Sein aus eigener Sicht nachhaltigstes politisches Mandat war für Franz Muheim sein Einsitz im Exekutivrat der UNESCO von 1987 bis 1991, deren World Heritage Committee das Welterbe der Menschheit verwaltet. Am Zustandekommen deren Programms «Meisterwerke des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit» – dessen Ziel der Schutz der Sprachen und der mündlichen Literaturformen wie Mythen, Epen und Erzählungen war – hatte er einen massgebenden Anteil.

Das Denken in ideologischen Kategorien war ihm völlig fremd, er empfand den politischen Widersacher nicht als Feind, sondern als Verfechter einer zwar konträren, aber auf durchaus achtbaren Gründen fussenden Auffassung. Dabei kam ihm eine unnachahmliche Eigenschaft zugute: Franz Muheim war ein unglaublich guter Zuhörer, der nach den Darlegungen seines Gesprächspartners zuerst einmal schwieg, um nach einigen Augenblicken der Selbstreflexion in seiner Replik präzise auf die vorgebrachten Argumente einzugehen. Die Ruhe, die er dabei ausstrahlte, brachte vielfach sein Gegenüber dazu, etwas beschämt die eigene Position zu überdenken. Am Schluss seines allerletzten Werkes, «Die Schweiz im 21. Jahrhundert», schreibt er diesbezüglich: «Denken und Handeln beginnen nicht auf dem Marktplatz, sondern in der Stille. Wenn sich der Mensch in die Geborgenheit zurückzieht, schöpft er mittels Meditation moralische und intellektuelle Kräfte zur Selbstfindung und persönlichen Standortbestimmung. Dringend braucht der heutige Mensch die innere Ruhe, um im Lärm der Moderne als selbstständige Persönlichkeit zu bestehen. Wer in dauernder Unruhe lebt, wird sich kaum bewusst, wie sehr er bereits seine selbstbestimmte Zukunft verpasst.»

Auch seine militärische Laufbahn widerspiegelte Franz Muheims geistige Unabhängigkeit. Nachdem er während fünf Jahren das Kommando der Gebirgsschützenkompanie III/87 des «Ürner Bataillons» innegehabt hatte, verbaute er sich aufgrund seiner Eigenwilligkeit den folgerichtigen Schritt – die Übernahme des Kommandos des traditionsreichen Verbandes mit «em Dryegg uf de Patte». Stattdessen schlug er den Stabsweg ein und wurde 1981 auf Betreiben von Generalstabschef Jörg Zum-

stein als erster Chef der neu aufgestellten «Sachgruppe Strategie» im Armeestab eingesetzt, unter Beförderung zum Obersten. In jenen Jahren des «Kalten Krieges» war nämlich weder im damaligen Eidgenössischen Militärdepartement noch im Departement für auswärtige Angelegenheiten eine Fachstelle vorhanden, die sich speziell mit strategischen Fragen befasste. Die «Sachgruppe Strategie» war deshalb dazu angedacht, den Generalstabschef in Krisensituationen bei dessen strategischen und operativen Entscheidungen aus übergeordneter staatspolitischer Sicht zu beraten. Um diese Aufgabe auftragsgerecht erfüllen zu können, mussten die einschlägigen Kontakte geknüpft und die strategischen Ziele der Schweiz im Ausland zur Geltung gebracht werden, im Sinne einer «dissuasiven Kommunikation». Dem «Stabschef Operative Schulung» diente die «Sachgruppe Strategie» auch für die Vorbereitung und Durchführung von Gesamtverteidigungsübungen, kombiniert in der Regel mit einer operativen Übung der Armee. Franz Muheims Nachfolger an der Spitze der «Sachgruppe Strategie» wurde Brigadier Ernst Mühlemann und nach diesem die Obersten i Gst René Rhinow, Ulrich Grete, Walter Anderau und Konrad Hummler.

Wenn der Föhn den Urner See zu schäumenden Gischtkronen aufpeitschte und die schwarzbraunen Wolkenfetzen wie eine verstörte Viehherde zwischen Fronalpstock und Seelisberg hindurch vor sich her trieb, und es dem angereisten Städter ob der Entfesselung der Naturkräfte – als sei das Greiss wieder erweckt – mulmig zumute wurde, dann äusserte sich Franz Muheim, mit einem Leuchten in seinen stahlblauen Augen, aus tiefster innerer Anteilnahme: «Ist das nicht herrlich?!!» Dann glich er an Statur, Physionomie und Ausdruck dem von Heinrich Gretler dargestellten «Landamann Stauffacher» in Leopold Lindtbergs 1941 – zur Zeit grösster Bedrohung und Unsicherheit – gedrehten gleichnamigen Film. Dann verkörperte er recht eigentlich das Leitmotiv der alten Eidgenossenschaft: «Könnt Ihr denn ohne Freiheit leben?». Und wenn wir mit Franz Muheim nun ein Stück dieser alten Eidgenossenschaft zu Grabe getragen haben, wird uns künftig die Erinnerung an sein Wirken helfen, auch weiterhin gemeinsam der Arglist der Zeit zu trotzen!

Jürg Lindecker, Greifensee